

Die Schlacht bei Cambrai.

Der 23. November ein besonders blutiger Tag.

1917 Berlin, 24. November.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Auch am 23. November versuchte der Engländer auf dem Hauptkampffeld bei Cambrai, seinen Anfangserfolg zu einem entscheidenden Durchstoß zu gestalten. Den strategischen Durchbruch, der den Verbündeten in diesem Jahre in Galizien, bei Niga und Jakobstadt und Italien so glänzend gelungen war, konnte der Engländer hier ebensowenig wie in Flandern in viermonatigem Versuch trotz rücksichtslosestem Einsatz außerordentlich starker Kräfte erreichen. Unter schwersten blutigen Verlusten brachen seine gewaltigen Anstrengungen an dem heldenmütigen Widerstand und infolge der wuchtigen Gegenstöße der deutschen Truppen zusammen.

Am regnerischen Morgen des 23. November war es dem Gegner gelungen den Südrand des

Dries Moenvres zu besetzen. Am Nachmittag versuchte er hier, weiter nördlich auf fruchtbares Gelände zu gewinnen. Er wurde in kraftvollem Gegenstoß unter hohen Feindverlusten zurückgeworfen. Gleichzeitig erfolgten nach heftigster Feuertvorbereitung am Nachmittag hinter dichten Wäldern von Tanks tiefgegliederte starke Massenangriffe der Engländer gegen unsere Front Moenvres—Fontaine—La Folie. Nach erbittertem Hin und Her wogenden Kampfe wurde der Gegner bei Moenvres abgewiesen und ihm der Südrand dieses Dorfes wieder entzogen.

In der Richtung Bourlon vermochte der Gegner nach mehrfach wiederholten Angriffen, bei denen er immer wieder schwerste blutige Verluste erlitt, in den Wald von Bourlon einzudringen und bis an das gleichnamige Dorf vorzustößen. Unsere kraftvollen, wuchtigen Gegenstöße, die sofort einsetzten, warfen ihn jedoch in erbittertem Ringen wieder aus dem Dorfe und dem Walde heraus, in dem ungezählte Haufen englischer Leichen liegen. Der Angriff auf Fontaine und La Folie, der unter Masseneinsatz von Tanks erfolgte, wurde überall reslos abgeschlagen. Der auf Fontaine zurückstehende Gegner wurde durch unsere Artillerie wirksam in der Flanke gefaßt und erlitt außerordentlich hohe blutige Verluste.

Auf der Front von Crèvecœur bis Banteur lag tagsüber starkes planmäßiges feindliches Feuer. Während der Nacht nahm es besonders in der Gegend Fontaine zeitweise wieder größere Heftigkeit an, während nächtliche englische Vorstöße gegen Rumilly und die Kanalkstellung westlich Crèvecœur in unserem Sperrfeuer erstickten.

Der 23. November ist ein besonders blutiger Tag für die Engländer, die nicht nur keinen Schritt weiter vordringen konnten, sondern unter hohen Verlusten gewonnenes Gelände wieder verloren.

Auf der übrigen Westfront, sowohl in Flandern wie an dem französischen Frontteil, war die Gefechtsstärke lebhafter.

Bei nutzlosen Massenangriffen der Italiener westlich der Brenta und zwischen Brenta und Piave erlitten die Italiener erneut hohe blutige Verluste.